

Da sind die Bursche jung und wader,  
 die sammeln sich im Feld zuhauf  
 und suchen den gereiften Ader  
 der Witwe oder Waise auf,  
 die keines Vaters, keiner Brüder  
 und keines Knechtes Hilfe weiß, —  
 ihr schneiden sie den Segen nieder,  
 die reinste Lust ziert ihren Fleiß. —  
 Schon sind die Garben festgebunden  
 und rasch in einen Ring gebracht;  
 wie lieblich slohn die kurzen Stunden,  
 es war ein Spiel in kühler Nacht!  
 Nun wird geschwärmt und hell gesungen  
 im Garbentreis, bis Morgenluft  
 die nimmermüden braunen Jungen  
 zur eignen schweren Arbeit ruft.

Gottfried Keller, Gedichte.

### 109. Der herrenlose Ader.

1. An dem schönen Flusse, der eine halbe Stunde entfernt an  
 Seldwyl vorüberzieht, erhebt sich eine weitgedehnte Erdwelle und ver-  
 liert sich, selber wohlbebauet, in der fruchtbaren Ebene. Fern an  
 ihrem Fuße liegt ein Dorf; welches manche große Bauernhöfe ent-  
 hält, und über die sanfte Anhöhe lagen vor Jahren drei präch-  
 tige lange Ader weithingestreckt, gleich drei riesigen Bändern neben-  
 einander. An einem sonnigen Septembormorgen pflügten zwei Bauern  
 auf zweien dieser Ader, und zwar auf jedem der beiden äußersten;  
 der mittlere schien seit langen Jahren brach und wüßt zu liegen,  
 denn er war mit Steinen und hohem Unkraut bedekt, und eine Welt  
 von geflügelten Tierchen summt ungestört über ihm. Die Bauern  
 aber, welche zu beiden Seiten hinter ihrem Pfluge gingen, waren  
 lange, knochige Männer von ungefähr vierzig Jahren und verkündeten  
 auf den ersten Blick den sicheren, gutbesorgten Bauersmann. Sie  
 trugen kurze Kniehosen von starkem Zwillich, an dem jede Falte ihre  
 unveränderliche Lage hatte und wie in Stein gemeißelt aussah. Wenn  
 sie, auf ein Hindernis stoßend, den Pflug fester faßten, so zitterten  
 die groben Hemdärmel von der leichten Erschütterung, indessen die  
 wohlkrierten Gesichter ruhig und aufmerksam, aber ein wenig blin-  
 zelnd in den Sonnenschein vor sich hinschauten, die Furche bemaßen,  
 aber auch wohl zuweilen sich umsahen, wenn ein fernes Geräusch die  
 Stille des Landes unterbrach. Langsam und mit einer gewissen natür-  
 lichen Zierlichkeit setzten sie einen Fuß um den andern vorwärts, und  
 keiner sprach ein Wort, außer wenn er etwa dem Knechte, der die  
 stattlichen Pferde antrieb, eine Anweisung gab. So gingen sie einander  
 vollkommen in einiger Entfernung; denn sie stellten die ursprüngliche  
 Art dieser Gegend dar, und man hätte sie auf den ersten Blick nur